



ren, eine wohlschmeckende Nahrung. Aber desto delikater ist er in Ansehung des Wassers, welches sehr rein seyn muß.

Der Esel ist gar nicht so dumm, wie man ihn ansieht; aus Furcht vor Schlägen, die er fast bei jedem Schritte bekommt, wird er furchtsam und niedergeschlagen; wenn er jung ist, ist er lustig genug, und macht recht possierliche Streiche. Er hat fast unter allen Thieren die härteste Haut, daher ist er auch gegen die Stiche der Insekten am besten gesichert. Sonderbar ist es, daß er unbeweglich liegen bleibt, so lange man will, wenn man ihm den Kopf so legt, daß das eine Auge auf die Erde kommt, das andere aber zugedeckt wird. Er ist einer der sichersten Wetterpropheten. Ist er beim Austreiben heiter und lustig, so bleibt das Wetter gut. Hängt er aber den Kopf nieder, oder reibt sich an Wänden und Bäumen, so ändert sich solches bald, und es kommt im Sommer meistens ein starkes Gewitter.

Der Nutzen, den die Menschen von diesem, mit Unrecht verachteten Thiere haben, ist groß. Was thut er bei dem schlechtesten und wohlfeilsten Futter für schwere Arbeit? In Italien, Spanien, und andern südlichen Ländern, wo sie häufiger gehalten werden, bedient man sich ihrer zum Reiten und Lasttragen. Die Italiener machen aus dem Fleische der Keulen, mit anderem Fleische vermischt, die bekannten Cervelatwürste; und aus der Milch werden nicht nur die schönen Parmesan Käse verfertigt, sondern sie wird auch als ein vorzügliches Gesundheitsmittel, bei Brustkrankheiten, getrunken.

Aus der Vermischung der Esel und der Pferde, entstehen die sogenannten Maulthiere, die zwar stärker, munterer, größer, aber dabei unfruchtbar sind.

Die dritte Art von Pferden, ist das Zebra. Es ist in Afrika einheimisch, und lebt in großen Wüsten wild.

3. Der Ochs und die Kuh.

Diese nützlichen Hausthiere werden gewöhnlich Rindvieh genannt; sie sind so bekannt, daß sie gar keiner Beschreibung bedürfen.